



Liebe Leserin,
Liebe Leser,

Wir haben eine wunderbare junge Fußballerf, die sich nicht nur in die deutschen Herzen gespielt hat. Auch in Europa war man von ihr begeistert.

Wir haben einen jungen Bundespräsidenten, der zu einem ganz neuen Blick auf Deutschland anregt.

Wulffs erster Auslandsbesuch galt dem Europäischen Parlament und seinem polnischen Präsidenten in Straßburg!

Das ist ein ermutigendes Zeichen in einer Zeit, in der die Vision Robert Schumans überlagert wird von kleinlichen Streitereien, in der nationale Regierungen sich trotz der Erfahrungen der Krise einer notwendigen Zusammenarbeit z. B. in der Finanzaufsicht immer noch verschließen. Hier hat das EP zusammen mit der EU Kommission nun ein deutliches Warnsignal gesandt.

Die EU hat mit der Umsetzung des Vertrages von Lissabon noch einige Schwierigkeiten: ein Ratspräsident ohne Autorität, eine Außenministerin zwischen den Stühlen von Kommission und Ministerrat...

Unbemerkt aber gibt es viele Bereiche, in denen auch die EU derzeit erfolgreich handelt: bei der Lebensmittelkennzeichnung, bei den Telefongebühren, beim grenzüberschreitenden Scheidungsrecht ...alles Antworten auf Probleme der Bürger.

Genießen Sie Ihren Urlaub, und kommen Sie nach den Ferien mit neuem Mut zurück.

Ihre

Doris Pack

MdEP (CDU)

Lebensmittelkennzeichnung – Information statt Bevormundung und Verwirrung

Wenn man heutzutage seinen Einkauf erledigt, findet man eine immer größere Vielfalt an Produkten. Die Informationen und Kennzeichnung der Lebensmittel sind jedoch oft mangelhaft – Etiketten oft unlesbar, unvollständig oder irreführend.

Damit sich Verbraucher gesund und ausgewogen ernähren können, müssen sie wissen, was in den Waren drin steckt.

Da wir unseren Einkaufswagen nicht nur mit Erzeugnissen aus Deutschland füllen, sondern auch mit Käse aus Frankreich, spanischem Schinken und Salami aus Italien, ist eine europaweite Regelung hierzu sinnvoll. Aus diesem Grund hat sich das Europäische Parlament mit einheitlichen Verbraucherinformationen bei Lebensmitteln befasst. Es ging darum, alle wesentlichen Informationen auf den Artikeln kenntlich zu machen, ohne dabei eine bürokratische Überregulierung und Zahlenflut zu verursachen.

In diesem Zusammenhang wurde eine Ampel-Kennzeichnung debattiert, die vor allem von den Grünen gefordert wurde. Je nach dem, ob Lebensmittel zu viel Zucker, Salz, Kohlehydrate oder Fette besitzen, würden sie grün, gelb oder rot gekennzeichnet. Eine solche Regelung hätte dazu geführt, dass eine Cola mit Zuckeraustauschstoffen grün und der natürliche Orangensaft wegen seines Fruchtzuckergehaltes rot gekennzeichnet würden. Die Ampel stiftet mehr Verwirrung als sie informiert. So würde eine Ernährung mit ausschließlich grün gekennzeichneten Produkten nicht automatisch eine ausgewogene Ernährung bedeuten und könnte sogar zu Mangelerscheinung führen. Daher raten Ernährungswissenschaftler und Ärzte von einer solchen Ampel-Kennzeichnung ab.

Die Fraktion (EVP) hat eine solche willkürliche und wissenschaftlich unfundierte Regelung verhindert. Es kann nicht darum gehen, mit roten Verbotsschildern den Verbraucher zu bevormunden, sondern alle wesentlichen Informationen zur Verfügung zu stellen. Der Vorschlag von Sozialdemokraten, Grünen und Linken eines von Lebensmittelkonzernen entwickelten Kennzeichnungsmodells, was sich am nicht allgemein gültigen Tagesbedarf einer 40-jährigen Frau orientiert, wurde leider im Plenum angenommen. Hoffentlich führt dies nicht zu einem Zahlen- und Prozentwirrwarr.

Ich habe mich – wie die meisten EVP Abgeordneten – für einen einfachen und transparenten Nährwertkasten mit allen wesentlichen Informationen ausgesprochen. Wir konnten ebenso durchsetzen, dass die Nährwertangabe in Joule durch die weiter verbreiteten Kalorien ersetzt wird. Nun bleibt zu hoffen, dass diese Entscheidung des Europäischen Parlaments von den nationalen Regierungen im Rat akzeptiert wird; d. h. dass nicht jeder weiter sein eigenes Süppchen kocht.

Handwerkliche Produkte und Restaurant-Essen sind übrigens von der Regelung ausgenommen. Damit werden regionale Spezialitäten wie unser Döbblabbes vor einer Überregulierung geschützt. Wir sagen „ja“ zu einer gesunden, ausgewogenen Ernährung mit ausreichend Bewegung und den dafür notwendigen Verbraucherinformationen. Aber was am Ende gegessen wird, sollte doch weiterhin jeder selbst entscheiden. In diesem Sinn: „Lasst es euch schmecken!“

Bundespräsident Wulff und Frau treffen die deutschen Europaabgeordneten.



Hier freuen sich Wulff und Pack über einen gelungenen Scherz.

EU-Staaten einigen sich auf Scheidungsrecht

Zum ersten Mal in der Geschichte der EU schreitet in der Justizpolitik ein Teil der Mitgliedsländer voran. Deutschland und 13 weitere europäische Staaten erleichtern binationalen Paaren die Scheidung. In diesen Ländern soll von kommendem Jahr an nach einheitlichen Vorgaben bestimmt werden, welches nationale Scheidungsrecht gilt. Damit nutzen die Länder erstmals das Instrument der „Verstärkten Zusammenarbeit“, das der EU-Vertrag vorsieht und das Staaten Sonderwege ermöglicht. Die 27 EU-Justizminister gaben grünes Licht für die Einigung. Neben Deutschland wollen unter anderem Frankreich, Österreich, Spanien, Italien, Belgien und Luxemburg zunächst ohne die anderen Staaten beim Scheidungsrecht vorangehen. Das ist flexibel und sehr bürgernah. Voraussichtlich schon im kommenden Jahr können die neuen Regelungen in Kraft treten. Dafür ist noch die Zustimmung des Europaparlaments nötig. Jedes Jahr reichen nach EU-Angaben rund eine Million Ehepaare in Europa die Scheidung ein. Davon sind rund 140.000 grenzüberschreitend. Wenn die Partner nicht dieselbe Staatsangehörigkeit haben oder im Ausland leben, kann die Trennung wegen der unterschiedlichen Rechtssysteme der 27 EU-Staaten leicht zum Albtraum werden. Bisher war nach dem sogenannten Windhundprinzip der Partner im Vorteil, der am schnellsten vor Gericht eilte. Künftig sollen die Trennungswilligen wählen können, ob sie das Scheidungsrecht ihres Heimatlandes bevorzugen oder das ihres Wohnsitzes. Im Streitfall gilt zunächst das Recht des Wohnorts. Von den vereinfachten Regeln könnten auch die schätzungsweise 30.000 binationalen Paare profitieren, die sich in Deutschland jährlich scheiden lassen. Allerdings betreffen EU-Regeln nur Bürger aus EU-Ländern, also zum Beispiel keine deutsch-türkischen Paare. Die Einigung auf einheitliche Trennungsregeln für alle 27 EU-Staaten war vor zwei Jahren am Veto Schwedens gescheitert, das sein extrem liberales Scheidungsrecht in Gefahr sah. In dem skandinavischen Land ist eine Blitzscheidung per Post möglich. Das andere Extrem bildet in Europa die Mittelmeerinsel Malta, wo gar keine Scheidungen erlaubt sind.

Europäische Kinder- u. Jugendbuchmesse

Unser Bild zeigt die Arbeitsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer und Doris Pack beim Messerundgang.



Hier die Autoren und Illustratoren am Stand Spaniens, das in diesem Jahr Gastland der Messe ist. Mit dabei auch der spanische Generalkonsul Javier Ignacio Martínez del Barrio.

Freie Arztwahl im Ausland

Der Besuch von Ärzten und Krankenhäusern im EU-Ausland wird einfacher. Eine neue Richtlinie über die Patientenrechte bei grenzüberschreitender Behandlung legt fest, dass ärztliche Leistungen im Ausland erstattungspflichtig sind, wenn sie in dem Land, wo der Patient versichert ist, abgedeckt sind. Der Europäische Gerichtshof hatte in der Vergangenheit wiederholt bemängelt, dass das Recht der Patienten auf einen grenzüberschreitenden Arztbesuch eingeschränkt war.

Gleichzeitig können die Mitgliedstaaten die Erstattung einschränken, wenn das System der Krankenversicherung erheblich belastet wird.

Wird der Patientenzustrom aus dem Ausland zu groß, dürfen sie Regeln erlassen, wonach vorherige Genehmigungen erforderlich sind, etwa bei Operationen oder längeren Krankenhausaufenthalten.

Mehr Studierende als je zuvor bei Erasmus

Im akademischen Jahr 2008/2009 konnten mehr Studenten als je zuvor mit EU-Unterstützung durch das Programm Erasmus einen Aufenthalt im Ausland absolvieren. Fast 200.000 Studierende erhielten ein Stipendium für einen Studienabschnitt oder einen berufspraktischen Aufenthalt im Ausland.

Dies stellt insgesamt eine Steigerung um 8,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr dar. Seit dem Start des Programms 1987 konnten mehr als zwei Millionen junge Europäer von Erasmus profitieren. Wer zur „Generation Erasmus“ gehört berichtet durchweg positiv über den dabei gesammelten Erfahrungsschatz. Sowohl in der persönlichen als auch in der akademischen Entwicklung hat ihnen der durch Erasmus finanzierte Auslandsaufenthalt weitergeholfen und ihnen die spätere Berufswahl erleichtert.

Zuletzt erhöhte sich die durchschnittliche monatliche Förderung für Erasmus-Studierende von 255 auf 272 Euro.

4. Wissenschaftstag Metropol-Region Nürnberg

Mit 876 Teilnehmern darf der vierte Wissenschaftstag der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN) im April in Bamberg als der erfolgreichste bislang gelten.

In den Panelbeiträgen wurden die humanwissenschaftlichen Kompetenzen der EMN sachkundig präsentiert.

Doris Pack versuchte in ihrem viel beachteten Vortrag zum Thema: „Alles für den Menschen - Europa für den Menschen“, den positiven Funken pro Kultur, pro Bildung und auch zum besseren Verständnis der Gremien der Europäischen Union auf die Teilnehmer überspringen zu lassen. Bei einem anschließenden Meinungsaustausch konnten Netzwerke vielfältig gepflegt werden.



Unser Foto von links nach rechts u.a. folgende Personen: Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske (Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg, fachlicher Sprecher des Forums Wissenschaft), Dr. Siegfried Balleis (Oberbürgermeister der Stadt Erlangen), Dr. h.c. Doris Pack, MdEP (Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung im Europäischen Parlament), Prof. Dr. Sebastian Kempgen (Vizepräsident der Universität Bamberg), Dr. Wolfgang Heubisch, MdL (Bayer. Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst).

Projekt „Streetfootballworld“



Seit 2002 leistet streetfootballworld weltweit Entwicklungshilfe durch Fußball. In Südamerika, Asien und Afrika, aber auch in Deutschland und europäischen Regionen, z. B. dem Balkan, behandeln 80 Partnerorganisationen in Projekten mithilfe des weltweit populärsten Sports wichtige Themen wie Frieden, Gesundheit, Bildung und soziales Miteinander.

Doris Pack traf in Südafrika Mitglieder des Netzwerks und konnte sich ein Bild davon machen, wie eng diese mit Kindern in benachteiligten Gemeinden zusammen arbeiten.

Die Projekte erreichen die Kinder direkt in ihren Wohnvierteln, wo die Unterstützung am dringendsten gebraucht wird. Durch ihre Begeisterung zum Fußball lernen die Kinder und Jugendliche wichtige Dinge fürs Leben, so z. B. auch für den Kampf gegen AIDS.



Rückblick auf den Terminkalender von Doris Pack

(Termine ab 1. April bis 15. Juli 2010)

APRIL

06.-08.04.	Brüssel	Ausschüsse
08.04.	Meran	Konferenz der European Festivals Association (EFA)
10.04.	Saarbrücken	Saarmesse
12.-15.04.	Brüssel	Fraktionsgremien
19.-22.04.	Strasbourg	Plenartagung, Besuchergruppe: KAS Saarbrücken
23.04.	Marpingen	Diskussion an Gesamtschule
23.04.	Zweibrücken	Paneuropaunion
26.-29.04.	Brüssel	Ausschüsse
30.04.	Bamberg	Wissenschaftstag

MAI

03.-06.05.	Brüssel	Ausschüsse, Fraktionsgremien, Plenartagung
07.05.	Saarbrücken	Schülerdiskussion im Landtag
08.05.	Metz	Europadiskussion mit Jugendlichen aus der EU
09.05.	Strasbourg	Tag der offenen Tür, Präsentation Lux Preis
10.-12.05.	Brüssel	Fraktionsgremien
11.05.	Dijon	Balkan-Konferenz
13./14.05.	Zagreb	Diskussionsrunde der Universität Dubrovnik
16./17.05.	Cannes	Filmfestival
17.-20.05.	Strasbourg	- Plenartagung, - Besuchergruppe: Gesamtschule Marpingen
21.05.	Saarbrücken	Eröffnung des Deutsch-Französischen Bühnen-Festivals Perspectives
26./27.05.	Zagreb	- Vortrag Pilar-Institut - Frauenkonferenz KAS
28.05.	Bologna	Universitätskonferenz
29.05.	Saarbrücken	Eröffnung der Europäischen Kinder- und Jugendbuchmesse

JUNI

01./02.06.	Brüssel	Ausschüsse
02.-04.06.	Essen	Delegationsreise Ruhr 2010
05.06.	Sarajevo (BuH)	Jugendkonferenz
07.06.	Antalya	Balkankonferenz
08.-09.06.	Brüssel	Fraktionsgremien
10./11.06.	Istanbul	Europa Nostra Jahrestagung

14.-17.06.	Strasbourg	- Plenartagung - Besuchergruppen: KAB Homburg, Schiedsmänner Marpingen
18.-21.06.	Johannesburg/ Kapstadt (ZA)	- FiFa Jugendinitiative „Football for hope“ - Streetfootballworld
22.-24.06.	Brüssel	- Ausschüsse, - Besuchergruppe: Sporthochschule Köln
25.06.	Mainz	ZDF Fernsehrat
27.06.	Freisen	Städtepartnerschaft Freisen/ Mutzig
28.06.	Dillingen	TW-Gymnasium, Diskussion mit Schülern
28.-30.06.	Brüssel	- Fraktionsgremien - Eröffnung Konzert „Europäisches Kammerorchester“
30.6./01.7.	Berlin	- Europäisches Wirtschaftsgespräch, - Treffen mit Thomas de Maizière - Treffen mit MdB Kultur u. Bildung

JULI

03.07.	Saarbrücken	Treffen von Jeunes Polulaires und JU Saar
04.07.	Spichern	Europafest
05.-08.07.	Strasbourg	- Plenartagung, - Besuchergruppen: CEB Merzig, CDU Heidstock, Förderverein St. Barbera Höhe
09./10.07	Banja Luka (BuH)	Besuch beim kath. Bischof Dr. Komarica.
11.07	Srebrenica (BuH)	Teilnahme an Gedenkfeier zum 15. Jahrestag des Völkermordes.
12.-14.07.	Brüssel	Ausschüsse
15.07.	München	Diskussion mit Studierenden

IMPRESSUM

Herausgeberin: Doris Pack, EVP
Mitglied des Europäischen Parlaments
Bei der weiß Eich 1, 66129 Saarbrücken

Mitarbeit: Stefan Dörr, Dipl.-Betriebswirt, Jan Wilker

E-Mail: DorisPack@aol.com



Europafest 2010

Annähernd 250 Besucher konnte Gastgeberin Doris Pack beim traditionellen Europafest im Biergarten des Gasthauses Woll in Spichern begrüßen.

Ehrengäste waren diesmal Andrej Kovatchev aus Bulgarien und Anne Glase aus Brandenburg. Andrej Kovatchev, ein junger Abgeordneter im EP, war 2009 erstmals ins Europäische Parlament gewählt worden. Er hatte acht Jahre in Saarbrücken studiert. Anne Glase, eine ehemalige Kollegin im EP, war bereits vor 20 Jahren Gast beim Europafest, damals noch „Beobachterin“ aus der DDR – kurz vor der Einheit.

Bei elsässischem Flammkuchen, französischem Wein und launiger Chansonmusik von Christoph Kleuser und Noel Waltherthum war das Fest – trotz eines Gewitterregens – wieder ein großer Erfolg.